

1. Record Nr.	UNISA996308808303316
Autore	Freytag Julia
Titolo	Verhüllte Schaulust : Die Maske in Schnitzlers »Traumnovelle« und in Kubricks »Eyes Wide Shut« / Julia Freytag
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : transcript Verlag, 2015
ISBN	3-8394-0425-8
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (142)
Collana	Lettre
Classificazione	AP 59800
Soggetti	Literatur; Film; Psychoanalyse; Scham; Traum; Voyeurismus; Arthur Schnitzler; Stanley Kubrick; Germanistik; Literaturwissenschaft; Literature; Psychoanalysis; German Literature; Literary Studies
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Frontmatter 1 Inhalt 5 Einleitung 7 I. Scham-Theorie Leon Wurmser: Die Maske der Scham 19 II. Arthur Schnitzlers Traumnovelle 33 III. Stanley Kubricks Eyes Wide Shut 79 Schluss 127 Literatur 129 Backmatter 141
Sommario/riassunto	<p>In Arthur Schnitzlers Traumnovelle und in Stanley Kubricks filmischer Adaption Eyes Wide Shut ist die Maske zentrales Darstellungsmittel von Schaulust, Blick und Scham. So, wie die Maske das Gesicht verhüllt, so versucht der Beschamte, sich vor dem enthüllenden Blick des Anderen zu verbergen. Ausgehend von der aktuellen psychoanalytischen Scham-Theorie wird hier erstmals gezeigt, wie die spezifische Medialität von Scham und Maske nicht nur die Figuren, sondern auch die ästhetischen Strategien in Text und Film maßgeblich prägt und reflektiert. Dies betrifft u.a. die Wahrnehmung des Zuschauers/Lesers, die filmische und literarische Inszenierung des Blicks, die Visualität und die Frage der Darstellbarkeit.</p> <p>»Zusammenfassend handelt es sich bei dem vorliegenden Band um eine gründliche, fleißige und überzeugende Studie. Besonders hervorzuheben ist der interdisziplinäre Ansatz, der Psychoanalyse, Literaturwissenschaft und Filmanalyse fruchtbar miteinander verbindet. Daher läßt sich das Buch meines Erachtens insgesamt durchaus für den interessierten Leser empfehlen.« Sonja Czekaj, MEDIENwissenschaft, 1 (2008) »[Das] Wechselspiel zwischen der Position des Voyeurs und</p>

der peinlichen Demaskierung stellt Freytag überzeugend und plausibel dar [...].« Andre Schwarz, literaturkritik.de, 1 (2009)
